

David – vom Nobody zum Nationalhelden

Worship-Reloaded – Teil 2:

Praktische Tipps, wie Gemeinden „Kraftorte“ der Anbetung werden

Im ersten Teil dieser Themenreihe über Lobpreis und Anbetung haben wir gesehen, wie eine erweckte Seele unseren Lobpreis neu zum Leben bringt. Sind wir innerlich lebendig, wird auch unser Lobpreis lebendig sein. Darum ist der Lobpreis in einem Gottesdienst oftmals auch ein Gradmesser für den allgemeinen geistlichen Zustand der Gemeinde. In diesem zweiten Teil wollen wir uns nun mit den Auswirkungen der „erweckten Harfe“ beschäftigen.



ZUM AUTOR

Holger Petri begleitet Gemeinden im deutschsprachigen Raum und investiert sich als Mentor in die nächste Generation. Sein Anliegen ist es, Leitern eine Reich-Gottes-Perspektive zu vermitteln. Darüber hinaus ist er ein erfahrener Impulsgeber im Bereich Lobpreis und Anbetung. Zusammen mit seiner Frau Judith lebt er in der Schweiz. Infos: www.holgerpetri.de

Wie bereits erwähnt, spricht die Morgenröte, die Zeit der aufgehenden Sonne, prophetisch von einer übernatürlichen Kraftentfaltung, einer Manifestation der göttlichen Gegenwart hier auf der Erde. Und es war David, der wie kein anderer verstand, dass sein Lobpreis mit Gottes Gegenwart in Verbindung stand. Für ihn bedeutete Lobpreis nicht nur, Lieder für Gott zu singen, sondern ihm durch diese Lieder tatsächlich zu begegnen. Er wusste um die immense Bedeutung der Gegenwart Gottes, und er rechnete fest damit, dass sich diese in seinem Lobpreis manifestiert.

Vom Nobody zum Nationalhelden

Die Geschichte von David in 1. Samuel 16 hat mein Leben stark geprägt und mich in meinem Dienst als Lobpreisleiter und Lobpreiscoach immer wieder motiviert, dem Geist Gottes mehr Raum in der Anbetung zu geben. Hier geht es um die außergewöhnliche Berufung eines verkannten jungen Schafhirten, der bis in den Königspalast befördert wurde. Seine Fähigkeit, durch Lobpreis den geistlichen Raum zu öffnen und Menschen dort mit hineinzunehmen, ließen ihn quasi über Nacht vom Nobody zum Nationalhelden aufsteigen.

Wenn er auf seinem Instrument spielte, klang es nicht nur angenehm, sondern es führte zu einer dramatischen Veränderung der Atmosphäre. Nicht nur die Saiten seiner Harfe wurden bewegt, sondern die Herzen einer ganzen Nation. Davids Lobpreis war nicht nur unterhaltsam und wirkte therapeutisch auf König Saul, sondern dadurch wurden auch die dämonischen Mächte vertrieben. Wenn David Gott anbetete, bewegten sich der Himmel, die Erde und sogar die Unterwelt. Geistlich gesprochen weckte er zu seiner Zeit für viele Menschen die Morgenröte eines neuen Tages.

Gottes Gegenwart erwarten

Erwarten wir, dass sich Gottes Gegenwart in unseren Veranstaltungen

manifestiert, während wir ihn anbeten? Wir haben allen Grund dazu! Eine der bekanntesten und gleichzeitig verkanntesten Aussagen über die Kraft des Lobpreises findet sich in Psalm 22,4. Hier ist die Rede davon, dass Gott im Lobpreis seines Volkes wohnt bzw. thront, wie es das Wort im hebräischen Grundtext nahelegt.

Gott übt seine Regierungsgewalt aus, während wir einmütig ihn anbeten. Er selbst tritt in Aktion, wenn wir uns entschließen, im Lobpreis die Morgenröte zu erwecken. Das taten auch König Joschafat und ganz Juda, als Jerusalem von einer Überzahl von Feinden belagert wurde und sie sich in sehr großer Bedrängnis befanden. Gott ermutigte das Volk, aufzustehen, ihre „Harfen aufzuwecken“ und furchtlos ihren Feinden entgegenzutreten. Während der Lobpreis Gottes auf der Erde erklang, griff der Himmel höchstpersönlich in die Geschehnisse ein und Judas Feinde wurden ohne eigenes Zutun besiegt. Ihr Lobpreis erweckte die Morgenröte des neuen Tages ihrer Befreiung.

Zurück zu David. Er war nicht nur ein außergewöhnlicher Anbeter, sondern wurde maßgeblich von Gott gebraucht, eine Lobpreiskultur zu etablieren, die für alle Generationen nach ihm bis weit in unsere Gegenwart Relevanz besitzt. Eines der ersten Dinge, die er als neuer König in Jerusalem tat, war die Errichtung einer Anbetungsstätte.



Wache auf, meine Seele!
Wachet auf, Harfe und Zither!
Ich will aufwecken die Morgenröte.
Psalm 57,9

Dabei handelte es sich um ein Zelt, welches er in Zion, dem ursprünglichen Teil von Jerusalem, aufrichten ließ. Bis zur Fertigstellung des Tempel Salomos fand in diesem Zelt rund um die Uhr ein vom Geist Gottes belebter, kraftvoller und freimütiger Lobpreis statt. Die Bundeslade, der heiligste Gegenstand des israelischen Gottesdienstes, der Gottes Gegenwart repräsentierte, stand dabei mitten im Zelt. Eine Schar von Priestern und Leviten versammelte sich darum und betete Gott mit ihren Musikinstrumenten in aller Freiheit an (1 Chr 16,1-6). Über diesen Ort wird uns in Psalm 50,2 gesagt, dass er die Vollendung aller Schönheit ist und dass göttliche Lichtkraft – Herrlichkeit – von ihm ausgeht. Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein „Kraftort“.

Unsere Gemeinden sollen „Kraftorte“ sein

Auch heute noch möchte Gott solche Orte aufrichten. Unsere Gemeinden sollen „Kraftorte“ sein, wo Menschen in Berührung gebracht werden mit dem, der die Auferstehung und das Leben ist und für den keine Situation ausweglos ist. Wenn wir uns in unserem Lobpreis und unserer Anbetung nicht an menschlichen Vorlieben orientieren, sondern an dem göttlichen Vorbild, werden wir auch entsprechende Resultate sehen. David hat uns dies durch seine Lobpreiskultur vermittelt.

Zum Schluss möchte ich noch einige praktische Tipps geben, die dazu beitragen können, dass der Lobpreis in unseren Gemeinden an Kraft zunimmt. Das Gute daran ist, dass jeder sie umsetzen kann. Je mehr Menschen sich dazu entschließen, desto intensiver wird auch unser Lobpreis sein:

Praktische Tipps

- 1. Nimm dir vor dem Gottesdienst persönlich Zeit für Gott** – Nichts wirkt sich positiver auf die gemeinschaftliche Anbetung aus als eine frische persönliche Begegnung mit Gott. Es ist vergleichbar mit einem Orchestermusiker, der mit einem gestimmten Instrument zum Konzert erscheint.
- 2. Achte auf versöhnte und offene Beziehungen** – Ist die horizontale Beziehungsebene gestört, beeinträchtigt das auch die vertikale Beziehungsebene (Matt 5,23-24).
- 3. Ordne deine Emotionen richtig ein, unterstelle sie dem Geist Gottes** – Wir leben aus Glauben und nicht aus der natürlichen Wahrnehmung (2 Kor 5,7). Unsere Gefühle können uns täuschen. Auch wird eine übertriebene Ehrlichkeit uns nicht tiefer in seine Gegenwart bringen.

- 4. Komme als Unterstützer und nicht als Beobachter** – Wenn wir ständig eine beobachtende Haltung einnehmen, hält uns das davon ab, „hinzutreten“ (Hebr 10,22). Wir sind dann zum Beispiel mehr damit beschäftigt zu zählen, wie oft ein Lied gesungen wird, statt Gott anzubeten. Setze dich doch einfach einmal ganz bewusst in eine vordere Sitzreihe, statt einen der hinteren Plätze einzunehmen.
- 5. Komme als „Instrument“ und nicht als Konsument** – Lobpreis lebt von der Teilnahme aller und dem Zusammenspiel der verschiedenen Gaben. Fahre deine geistlichen Antennen aus und lass dich von Gott gebrauchen.
- 6. Achte auf den Fluss des Geistes** – Je besser wir den Geist Gottes kennenlernen und sein Wirken verstehen, desto tiefer werden wir gemeinsam in den Strom des Geistes hineinkommen.
- 7. Sei immer offen für etwas Neues von Gott** – Wir beten den Schöpfer aller Dinge an, der zwar unveränderlich ist, aber niemals statisch. Stagnation im geistlichen Leben ist gefährlich. Deshalb sollten wir auch immer wieder bereit sein, unsere Komfortzone zu verlassen und neue Wege zu beschreiten. ∞